

Haustier-Senioren

Text: MMagister Isolde Heim

# GOLDNE ZEITEN – GLÜCKLICHES ALTERN





**M**edizinische Erkenntnisse, neue Therapiemethoden und hochwertige Ernährung machen es möglich: Die in unserer Obhut lebenden vierbeinigen Gefährten werden immer älter. Das ist natürlich eine sehr schöne Entwicklung, weil Tierbesitzer ja so viele Jahre wie nur irgend möglich mit ihren geliebten Haustieren teilen möchten. Das Älterwerden von Hund und Katze stellt jeden verantwortungsvollen Tierhalter allerdings vor eine ganze Reihe von Aufgaben. Ziel muss es sein, nicht nur viele Jahre mit seinem Haustier zu leben, sondern viele GUTE Jahre gemeinsam zu verbringen. Im angloamerikanischen Sprachgebrauch benutzt man dafür den Ausdruck HALE (Healthy Active Life Expectancy).



### Der natürliche Alterungsprozess

Diesen können wir nicht aufhalten. Kaum ein Haustier bleibt von kleineren oder größeren Alterszipperlein verschont, es macht aber einen großen Unterschied für Tier und Tierbesitzer, wie man damit umgeht. Abgesehen von der medizinischen Versorgung gibt es eine ganze Reihe von Hilfen und häufig einfachen Maßnahmen, mit denen wir den Omis und Opis das Altern vergolden können. Oft ist es auch nur die Fähigkeit, die ersten Altersanzeichen richtig zu erkennen, um rechtzeitig auf die neuen Bedürfnisse einzugehen.



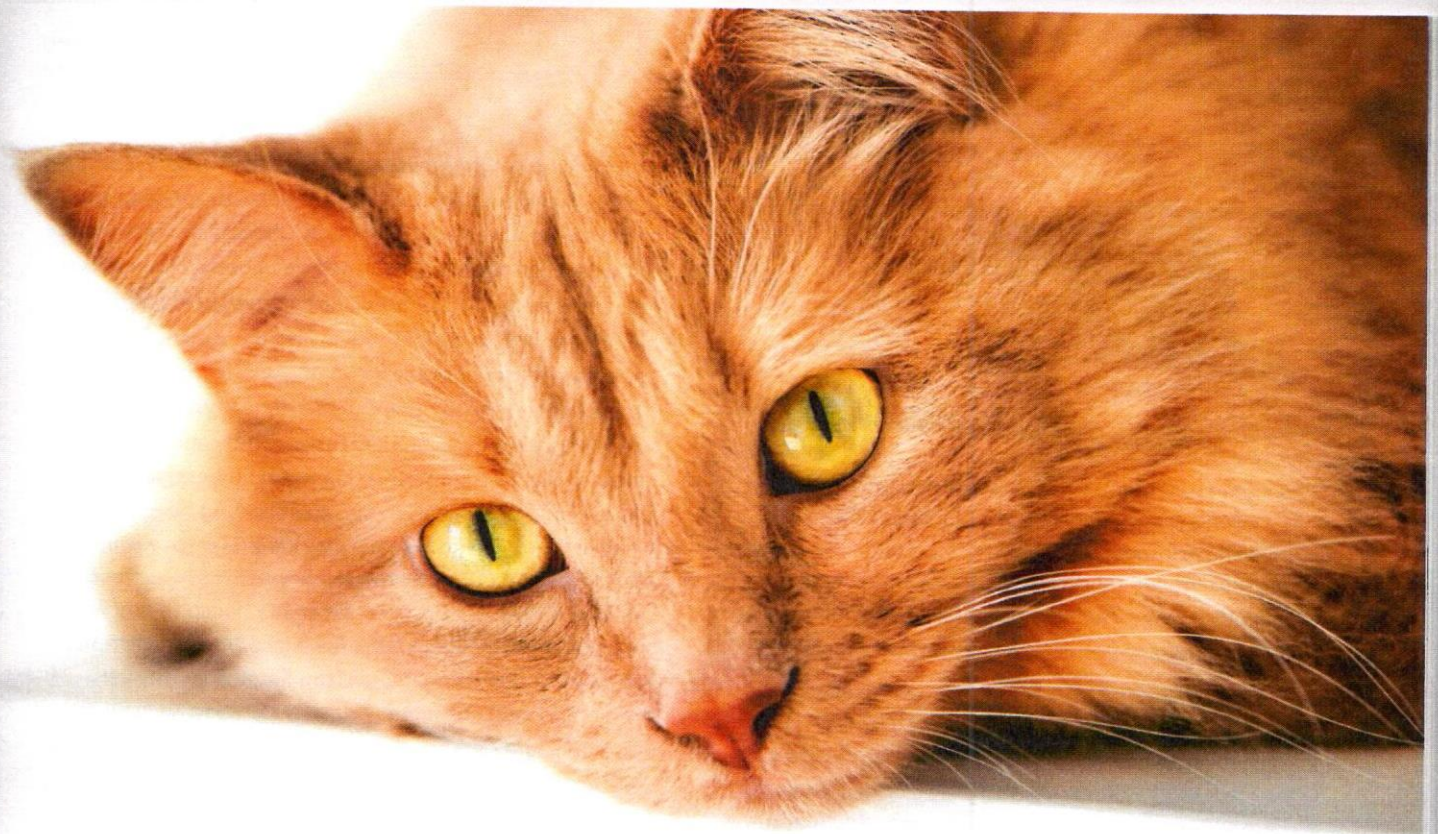
### Ab wann ist ein Haustier eigentlich „alt“?

Diese Frage ist gar nicht einfach zu beantworten, weil es neben dem physischen Alter, also der absoluten Anzahl an Jahren, auch bei Tieren ein sog. biologisches Alter gibt, welches von vielen Einflussfaktoren abhängt, wie z. B. Fütterung und Pflege, Bewegung, psychischen Belastungen und diversen Stressfaktoren, chronischen Erkrankungen etc.. Zur Bestimmung des physischen Alters bei Hund und Katze werden in der Regel Umrechnungen von Menschenalter

auf das Alter des Tieres nach bestimmten Schlüsseln vorgenommen. Eine alte Faustregel ist: „1 Menschenjahr sind 7 Hundejahre“. Diese Umrechnung ist jedoch zu pauschal. Grundsätzlich ist es so, dass ein Hund umso rascher altert, je größer bzw. je schwerer er ist. Wie in Tab. 1 dargestellt, würde also ein Hund mit über 40 kg Körpergewicht bereits ab einem Alter von ungefähr 8 Jahren zu den „über 60-Jährigen“ zählen. Ein kleiner Hund (2 – 10 kg Körpergewicht) erreicht dieses pensionsfähige Alter erst mit ca. 11 Jahren. Bei Katzen geht man davon aus, dass die Alterung rasseabhängig ist: Europäische Kurzhaarkatzen altern langsamer als Edelkatzen.

Tab. 1: Hund – absolutes Alter (Hundejahre – Menschenjahre)  
(Quelle: [www.tierklinik.de/medizin/geriatriche-aspekte-zum-alter-von-hund-und-katze](http://www.tierklinik.de/medizin/geriatriche-aspekte-zum-alter-von-hund-und-katze))

ALTER DES HUNDES	GEWICHT DES HUNDES			
	2-10 KG	11-25 KG	26-40 KG	ÜBER 40 KG
JAHRE RELATIV IN MENSCHENJAHREN				
21	98			
20	98	108		
19	90	103		
18	88	98		
17	84	93	103	
16	80	88	98	
15	76	83	93	115
14	72	78	88	108
13	68	74	82	101
12	64	69	77	93
11	60	65	72	86
10	56	60	66	78
9	52	56	61	71
8	48	51	55	64
7	44	47	50	56
6	40	42	45	49
5	36	37	40	42



▼  
 Tab. 2: Katze – absolutes Alter (Katzenjahre – Menschenjahre)  
 (Quelle: www.tierklinik.de/medizin/geriatrische-aspekte-zum-alter-von-hund-und-katze)

ALTER DER KATZE	RASSE DER KATZE		
	EUROP. KURZHAAR	KURZHAAR EDELKATZE	LANGHAAR EDELKATZE
	JAHRE RELATIV IN MENSCHENJAHREN		
25	108		
24	104		
23	100		
22	96		
21	92		
20	88		
19	84	94	
18	80	89	
17	76	84	
16	72	79	86
15	68	75	80
14	64	69	74
13	60	64	68
12	56	59	62
11	52	54	56
10	48	49	50
9	44	45	46
8	40	41	42
7	37	38	39
6	34	34	35
5	31	31	31

## KÖRPERLICHE UND GEISTIGE VERÄNDERUNGEN IM ZUGE DES ALTERNS

Die wahren Gründe des Alterns sind wissenschaftlich noch nicht eindeutig geklärt, es gibt aber eine ganze Reihe von Theorien dazu. Egal welcher Theorie man jedoch folgt, an unseren Haustieren können wir die Veränderungen im Zuge des Alterns mit ein wenig Feingefühl recht gut beobachten: Die Funktionsfähigkeit der Sinnesorgane nimmt ab, auch Hund und Katze können schwerhörig werden, sie nehmen Geschmäcker und Gerüche nicht mehr so gut wahr wie früher. Ihr Aufmerksamkeitslevel reduziert sich, manchmal wirken sie gedankenverloren, versunken in ihrer eigenen Welt.

Am Katzenauge kann man ab ca. 10 – 12 Jahren häufig eine sog. Irisathrophie feststellen: Auf der Regenbogenhaut werden Flecken sichtbar, die Iris leuchtet weniger stark. Die Linsen trüben sich bei Hund und Katze im fortgeschrittenen Alter, man erkennt eine leicht bläuliche Färbung.

Das Schlafverhalten ändert sich. Die Tiere schlafen länger und tiefer. Sie brauchen nach dem Aufwachen mehr Zeit, um sich wieder im Hier und Jetzt zurechtzufinden.

Ältere Tiere bewegen sich weniger, der Kreislauf wird schwächer, ihr Stoffwechsel ist verlangsamt. Appetit und die Motivation zu Fressen nehmen durch Inaktivität ab. Aber: wer rastet, rostet: Muskeln und Sehnen werden weniger gut versorgt, der Körper verliert an Spannkraft, das Bindegewebe erschlafft, die Muskelmasse wird weniger. ▶



Wenn sich ältere Tiere weniger bewegen, ist es nicht immer einfach nur „Müdigkeit“. Arthrotische Gelenksveränderungen sind im Alter häufig und können sehr schmerzhaft sein. Das Resultat ist eine deutlich eingeschränkte Lust an der Bewegung, die vom Tierbesitzer manchmal mit „er ist halt einfach alt“ abgetan wird.

Nicht nur Muskeln, auch Gedanken werden im Alter steif; der Ausdruck „Altersstarrsinn“ ist häufig passend. Ältere Tiere passen sich nicht mehr so gut bzw. so gerne an Neuerungen im Haushalt an, sie erschrecken leichter, manche Hunde entwickeln Trennungsängste, die sie in jungen Jahren niemals hatten. Tiere verlaufen sich in bekannter Umgebung, „sehen Gespenster“, sind zunehmend reizbar. Die Veränderungen in der Psyche sind vergleichbar mit kognitiven Dysfunktionen alter Menschen.

Spätestens dann, wenn Sie als Tierbesitzer einige dieser typischen Zeichen des Alterns bemerken, ist es an der Zeit, Veränderungen im Zusammenleben mit Hund und Katze vorzunehmen. Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne einige Anregungen dafür geben, wie Sie mit einigen wenigen Aufmerksamkeiten Ihren langjährigen Gefährten das Leben so beschwerdefrei wie möglich machen können.

## DAS FIDELE KATZEN-ALTERSHEIM

Alte Katzen werden häufig anhänglicher, haben ein größeres Kontaktbedürfnis, d. h., auch wenn sie früher selbständige Freigängerkatzen waren, verlangen sie jetzt vermehrt nach Aufmerksamkeit und Streicheleinheiten: Nehmen Sie sich Zeit für diese wenigen Minuten Gemeinsamkeit.



Arthrose und Arthritis machen es den Tieren zunehmend schwerer, auf ihre früheren Lieblingsplätze zu springen oder zwischen Stockwerken zu wechseln. Ohne Hilfe werden ihre Zonen der Entspannung, an denen sie ungestört dahindösen können, weniger. Als aufmerksamer Tierbesitzer können Sie hier leicht Abhilfe schaffen, indem Sie Stühle als Aufstiegshilfe anbieten oder sogar kleine Rampen – rutschsicher – anbringen, auf denen der Senior die große Höhe überwinden und sich wieder gemütlich auf dem Fensterbrett sonnen kann. Katzen lieben Wärme. Machen Sie Ihrem Stubentiger an kalten Wintertagen eine warme Moorpackung bereit oder schalten Sie für einige Minuten eine Wärmelampe ein, unter die sie sich zum Aufwärmen legen kann.

Katzen sind sehr saubere Tiere. Auch im Alter versuchen sie, ihre Notdurft soweit wie möglich im Katzenkisterl zu verrichten. Das setzt aber voraus, dass der Einstieg auch für arthrosegeplagte Tiere möglich ist. Sorgen Sie daher dafür, dass der Einstieg ins Kisterl möglichst ohne Barriere möglich ist und dass es auch nicht allzuweit vom Hauptaufenthaltsort der Katze steht, damit sie nicht unterwegs ihre Absicht „vergisst“. Vergesslichkeit macht sich auch in Bezug auf die Fressgewohnheiten bemerkbar. Alte Katzen sollten zum Fressen motiviert werden. Bieten Sie mehrmals am Tag kleinere Mengen an und achten Sie beim Futter auch auf die geänderten Bedürfnisse des alternden Organismus (z. B. Nierendiät). Stellen Sie mehrere gut gefüllte Trinknapfe im Haus auf. Katzen sind in der Regel von Natur aus schlechte Trinker und im Alter verstärkt sich dieses Verhalten. Mit dieser Strategie erhöhen Sie die Chancen, dass die Tiere ausreichend Flüssigkeit aufnehmen.

Ältere Katzen können ihr Fell nicht mehr so gut pflegen wie früher. Sie putzen sich an den Stellen, die sie gut erreichen können, an den übrigen Körperregionen verfilzt das Fell, es kommt zu Schuppenbildung, Parasiten können sich einnisten. Schwer erreichbare Körperstellen, wie z. B. der Anus, werden gar nicht mehr gereinigt. Kombinieren Sie die täglichen Streicheleinheiten mit ein wenig Unterstützung bei der Körperpflege. Gewöhnen Sie Ihr Tier frühzeitig daran, dass sein Fell gekämmt wird, der Anus und die Ohren gereinigt werden und Sie den Körper regelmäßig abtasten, um eventuelle Verhärtungen und Knotenbildungen zu entdecken. Methusalemkatzen, die evtl. auch schon blind und taub sind, müssen – auch wenn es schwer fällt – in ihrem Lebensraum zu ihrer eigenen Sicherheit eingeschränkt werden (eingezäunter Garten, Zimmerhaltung, Vorsicht vor Stufen, Löchern etc). Trotz all dieser körperlichen und geistigen Einschränkungen spielen auch alte Katzen häufig noch sehr gerne. Die Spiele müssen einfach nur dem Können des Tieres angepasst werden. Haben sie in der Jugend wilde Verfolgungsjagden mit Spielangel und Stoffmaus veranstaltet, ist es jetzt vielleicht mehr Lauern und Verstecken spielen hinter Polstern, Kartons,



und Tischdecken ... UND: Geduld bitte, es dauert jetzt ein wenig länger, bis der alte Tiger in Schwung kommt – dennoch hat er Spaß am Leben!

## WELNESSOASEN FÜR HUNDE

Hundesenioren und –seniorinnen lieben einen geregelten Tagesablauf. Großartige Veränderungen in der Tagesroutine sind ihnen eher unangenehm und bedeuten Stress. Versuchen Sie die täglichen Spaziergänge möglichst immer zur gleichen Zeit zu machen und achten Sie auch bei den Fütterungs- und Ruhezeiten auf Regelmäßigkeit.

Morgens schlafen die älteren Hunde jetzt gern ein wenig länger und es dauert einige Minuten, bis sie wirklich munter sind und die Umgebung wieder gut wahrnehmen können. Warten Sie mit der morgendlichen Begrüßung, bis Ihr Tier auch wirklich „wach“ ist, damit es sich nicht überrumpelt fühlt und mit Schreck reagiert.

Ältere Tiere bewegen sich nicht mehr so gern wie früher, ein häufiges Wechseln von Liegeplätzen ist ihnen unangenehm. Gestalten Sie den Hauptliegeplatz Ihres Seniors so bequem wie möglich: zugfrei, ungestört von überraschenden Zugriffen anderer Hausgenossen, dennoch nicht im Abseits, sondern inmitten seiner Familie.

Was weiter oben bei den Fress- und Trinkgewohnheiten der Katze gesagt wurde, gilt auch für Hunde: Wasserschüsseln sollten leicht erreichbar sein, weil die Tiere nicht gerne durch das ganze Haus zum Trinken wandern – lieber trinken sie nicht. Die Futterration sollte an verminderte Aktivität angepasst werden, sowohl qualitativ als auch quantitativ. Denken Sie daran, dass Ihr Hund mit Sicherheit eine liebevolle Streicheleinheit oder ein Suchspiel den Hundekexen vorzieht. Übergewicht ist ein großes Problem älterer Tiere und sollte wenn irgend möglich verhindert werden, um anfällige Gelenke und Organe nicht noch mehr zu belasten. Fressen ist kein Ersatz für Aufmerksamkeit. Ältere Tiere lieben kleine Wellnessmassagen morgens nach dem Erwachen, um die Gelenke geschmeidig zu machen, ebenso wie nach dem Spaziergang, um verkrampte Muskeln wieder zu lockern. Nutzen Sie diese Gelegenheit auch gleich, um den Körper Ihres Hundes sorgfältig abzutasten, um Zysten, Knotenbildungen und Verletzungen vorzeitig zu bemerken. Eine frühzeitige Diagnose und Einleitung einer geeigneten Therapie kann das Leben deutlich verlängern.

Auch Zähne und Zahnfleisch sollten regelmäßig untersucht werden. Übermäßige Zahnsteinbildung ist sachgerecht zu entfernen, schlechte Zähne und entzündetes Zahnfleisch stören das Allgemeinbefinden sehr und gehören in die Hände eines Experten.

Wenn Sie gewohnt waren, ihren Gefährten auf lange Skitour und Bergwanderungen mitzunehmen, ist es oft schwer einzusehen, dass der älter gewordene Hund jetzt nicht mehr

so viel Kraft und Ausdauer hat – und auch wenn er sich noch so anstrengt, es geht nicht mehr so einfach wie früher. Passen Sie Ihrem Tier zuliebe Ihr Freizeitprogramm sowohl in Länge als auch Schwierigkeitsgrad auf die geänderten körperlichen Bedürfnisse an. Regelmäßigkeit ist wichtig, um Muskeln und Gelenke in Maßen zu trainieren. Ihr Hund dankt Ihnen drei kürzere Gassirunden pro Tag, an denen er ausgiebig an seinen Lieblingsplätzen schnüffeln kann. Für Senioren ist das gesünder, als den ganzen Tag in Haus und Garten zu verbringen und hin und wieder dann auf eine große Tour mitgehen zu müssen.

## MEDIZINISCHES

Je älter ein Tier wird, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass eines oder auch mehrere Organsysteme geschädigt werden. Bei Katzen ist es häufig die Niere, die im Alter zu schaffen macht, zahlreiche intakte Rüden leiden an einer Vergrößerung der Prostata, um nur zwei Beispiele zu nennen. Zum umfassenden Altersmanagement gehört daher auch eine entsprechende medizinische Versorgung. In vielen Tierkliniken wird sowohl für Hunde als auch für Katzen die Erstellung eines sog. Geriatriischen Profils angeboten. Das ist eine Art Vorsorgeuntersuchung, in der neben einer gründlichen klinischen Allgemeinuntersuchung wichtige Blutparameter erhoben werden, Ultraschalluntersuchungen von Leber, Milz, Prostata u.a. durchgeführt, Urinalysen und ggf. auch weitere Untersuchungen vorgenommen werden. Sofern keine akuten Beschwerden vorliegen, ist ein jährlicher Check empfehlenswert.

Natürlich kann auch die Naturheilkunde wertvolle Hilfestellungen leisten. Je nach vorliegender Pathologie ist die alleinige oder auch begleitende Therapie von Altersbeschwerden ein wesentliches Aufgabengebiet von Homöopathie, Chinesischer Medizin, Physiotherapie und weiteren naturheilkundlichen Fächern. Gerade bei älteren Tieren, die häufig unter chronischen Beschwerden leiden, können naturheilkundliche Maßnahmen immer wieder zu erstaunlichen Verbesserungen führen.

Es ist schön zu sehen, dass wir unseren langjährigen Gefährten mit vielen kleinen Aufmerksamkeiten das Seniorenleben erleichtern und für sie da sein können, wenn sie uns vermehrt brauchen – schließlich waren sie jahrelang für uns da. 